

Elbeblatt und Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Königl. Gerichtsämter sowie die Stadtrathe zu Miesä und Strehla.

Redaction und Verlag von C. F. Grellmann.

N 11.

Freitag, den 5. Februar

1869.

Bekanntmachung.

Zur Beachtung bei Anlegung der Militair-Stammrollen wird hierdurch vorläufig bekannt gemacht daß der Bezirk der Amtshauptmannschaft Meissen in folgende Musterungs- resp. Coofungs-Bezirke eingetheilt worden ist, als:

1) Musterungsbezirk **Großenhain**, umfassend die Ortschaften des Gerichtsamtes **Großenhain** und die Stadt **Großenhain**,

2) Musterungsbezirk **Meissen**, umfassend die Ortschaften der Gerichtsämter **Meissen** und **Miesä** sowie die Städte **Meissen** und **Miesä** und

3) Musterungsbezirk **Rossen**, umfassend die Ortschaften der Gerichtsämter **Rossen** und **Kommatsch**, ingleichen die Städte **Rossen**, **Siebenlehn** und **Kommatsch**.

Meissen, am 30. Januar 1869.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Egidy.

Krapf.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ergangenen Verordnungen wird den Gemeindevorständen des hiesigen Amtsbezirks hiermit aufgegeben, die Aufstellung der Landtagswahllisten längstens

bis zum **13. Februar 1869**

zu bewerkstelligen und sofort nach dieser Frist über die erfolgte Aufstellung Anzeige anher zu erstatten, hierbei aber noch bekannt gemacht, daß sie die zu den Wahllisten erforderlichen Druckformulare von dem unterzeichneten Gerichtsamte ausgehändig erhalten und dieselben baldigt abzuholen haben.

Miesä, den 3. Februar 1869.

Königliches Gerichtsamt
Ulbrig.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll **an Ort und Stelle**
den 8. April 1869

das früher August Wilhelm Morig in Schöna, jetzt August Robert Wesche in Leipzig zugehörige Einhofengut Nr. 26 des Brandcatasters und Nr. 23 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schöna, welches am 15. Januar 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3610 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Strehla, am 22. Januar 1869.

Königliches Gerichtsamt daselbst
Strauß.

Freiwillige Versteigerung.

Seiten des Unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 23. Februar 1869

das zum Nachlasse, Tischlermeisters Gustav Adolph Tilly gehörige Hausgrundstück Nr. 51 des Brandcatasters von Merschwitz, Fol. 86 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort, welches am 14. Januar 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten ortsgerechtlich auf 775 Thaler — Rgr. — Pf. gewürdet worden ist, freiwillig an Gerichtsamtstelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Merschwitz aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 29. Januar 1869.

Das Königliche Gerichtsamt
Rechmann.

G.

Bekanntmachung.

Die **Grundsteuern** auf den 1. Termin 1869 sind nach **drei Pfennigen** von jeder Steuer-Einheit längstens bis zum

10. Februar l. J.

bei Vermeidung militairischer Execution an die hiesige Stadt-Steuerannahme abzuführen.

Die **Hundesteuern** auf das 1. Halbjahr 1869 sind ebenfalls bis zum

10. Februar l. J.

an die hiesige Armencaffen-Verwaltung zu berichtigen wobei auch 2½ Ngr. für die aufs Jahr 1869 gültigen Hundesteuerzeichen zu erlegen sind.

Riesa, am 1. Februar 1869.

D e r S t a d t r a t h.
Steger, Drgmstr.

Hpl.

Sagegeschichte.

Dresden, 30. Januar Nachmittags. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht die Entscheidung des I. Gesamtministeriums in der Chemnitz-Leipziger Eisenbahnfrage nebst einer ausführlichen Motivierung derselben. Hiernach hat die Staatsregierung den Bau dieser Bahn über Borna zum Anschluß bei Rierisch angeordnet.

Leipzig, 28. Jan. Heute Abend hat man im Rosenthale einen ziemlich geheimnißvollen Menschen, fremden Buchhandlungscommis, festgenommen, welcher einen auf dem Wege von Gohlis nach der Stadt begriffenen kleinen Knaben, der ein Bündel Kleidungsstücke bei sich trug, in das Dickicht gelockt hatte, um ihn angeblich des Bündels zu berauben. Der Knabe, welcher durch ein Geldversprechen bewogen worden war, jenem Manne zu folgen, hat, als ihn dieser angefaßt, geschrien und durch sein Geschrei Vorübergehende veranlaßt, sich der Person des verdächtigen Menschen zu versichern. Bei einer Visitation haben sich ein geladenes Pistol und ein Dolch bei Letzterem vorgefunden, mittelst deren er, wie er angiebt, sich im Rosenthale hat entleiben wollen.

Leipzig, 31. Januar. Gestern Mittag wurde auf dem Wochenmarke eine Frau bei dem Versuche, falsche Thaler auszugeben, festgenommen. Da sie angab, daß sie die Thaler von ihrem Mann, einem in einer hiesigen galvanoplastischen Anstalt beschäftigten Schlossergesellen, zur Verwerthung erhalten habe, versicherte man sich natürlich sofort auch der Person des Letzteren und suchte in seiner Behausung aus. Da entdeckte man die vollständigste Falschmünzwerkstatt und fand auch noch einen ziemlichen Vorrath angefertigter falscher Thaler vor. Die Falsificate sind preussische Thaler, tragen die Jahreszahl 1818 und sind außer an dem fehlenden Silberlänge und der geringeren Schwere sofort auch daran erkenntlich, daß sie einen glatten Rand haben.

Meerane. Dem hiesigen Gensdarmen und dem Stadtwachtmeister ist es gelungen, die beiden Männer, sowie das Frauenzimmer zu ermitteln, welche am 12. Januar im nahen Dorfe Breitenbach den Gastwirth und einen daselbst anwesenden Nachbar um 110 harte Thaler, für welche Summe sie 200 Thaler sächs. Cassenscheine geben wollten, betrogen haben. Sämmtliche Personen sind aus Schlagwalde in Böhmen und heißen: Joh. Wiedner (Winkelschreiber) Theresia Bräuer, dessen Haushälterin und Carl Ahtner, Letzterer seit einiger Zeit hier als Drucker wohnhaft, verheirathet und Familienvater. Die er-

sten Beiden sind in Schlagwalde, Letzterer hier verhaftet worden. Von dem erschwindelten Gelde ist bisher nichts vorgefunden worden.

Berlin. Wie man der „Köln. Ztg.“ von hier schreibt, wird eine anderweite Regelung der Wechselstempelsteuer im Wege der Bundesgesetzgebung vorbereitet.

Verheert.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 9.)

„Habe ich es nicht gesagt!“ rief der unglückliche junge Mann verzweifelnd aus. „Ich bin verheert — bei meiner Seele, das bin ich!“

Ganz und gar aus aller Fassung, jammerte er so den ganzen Morgen. Um das Martervolle seiner Lage noch zu erhöhen, trug ihm ein schadenfroher Zufall noch am nämlichen Tage die Kunde zu, daß die schöne russische Prinzessin, seine ehemalige Braut, mit einem reichen jungen Magnaten nach Pesth abgereist sei.

„Nun sage mir noch Eines, daß ich nicht verheert bin!“ rief er im höchsten Zorn.

Und wieder lief er hin, packte seinen Koffer, und reiste noch am folgenden Tage, mit gänzlich gescheiterten Hoffnungen, einem Bruch gleich, das der Sturm auf den empörten Wellen des Meeres unftät treibt, nach der Residenz zurück. Fest entschlossen, nunmehr als Junggesell zu leben und zu sterben, begann er sein früheres Leben wieder; das heißt er rauchte, flannirte, lognettirt, pouffirte und ennuyirte sich und Andere.

So waren mehrere Tage vergangen, als eines Nachmittags einer seiner alten Freunde, der Baron Arthur von Finkenstein, zu Polydor in das Zimmer trat. „Vortrefflich, mein lieber Junge,“ rief er Erbeck entgegen; „Du kommst gerade zur rechten Zeit zurück; ich habe mit Dir zu reden!“

„Und worüber?“ fragte der Angeredete. „Ueber eine sehr wichtige und ernste Angelegenheit: Du sollst heirathen!“

„Sehr verbunden, oher ami; aber ein für alle Mal. Ich habe diesen Plan ganz aufgegeben. Denken wir nicht mehr daran; zu etwas Anderem!“

„Nein nein, mein Lieber; so kommst Du mir nicht davon. Der Ton, in welchem Du sprichst, beweist ganz deutlich, daß Du Dich mehr als je nach den Freuden der Ehe sehnst. Ich habe auch schon eine junge Dame für Dich in petto, welche die Pieder ihres Geschlechtes ist und sicherlich alle Deine künstlich aufgebauten Vorsätze niederreißen wird wie ein Rathenhaus.“

Es giebt gewiß auf der ganzen Welt keinen Menschen, der dem süßen Lacton solcher Worte zu widerstehen vermag, wenn sie von dem Vogelsteller mit nur einigem Geschick vorgetragen werden. — So ging denn auch Polydor von Erbeck richtig auf die Leimruthe.

Er ließ sich erzählen, daß eine Viertelstunde vor der Stadt, auf einem reizenden kleinen Landgute, ein engelschönes Mädchen lebe, ausgerüstet mit allen Vorzügen der Seele und des Leibes; und endlich, als er den begeistertsten Worten des Freundes wohl eine Stunde lang aufmerksam gelauscht hatte, fühlte er es klar; sein Herz war wieder weg. — Er willigte daher gern ein, sich von Arthur in die Familie der jungen Dame einführen zu lassen.

„Ich habe schon von Dir erzählt;“ rief Finken-stein aus; „ich habe Dich von so interessanter Seite geschildert, daß alle höchst begierig sind, Dich kennen zu lernen. Das Uebrige ist natürlich denn Deine Sache!“

— Alles geschah, wie verabredet. Die Eltern Cölestines, welche früher eine große Theehandlung besaßen, sich aber jetzt vom Geschäfte zurückgezogen hatten, nahmen den vornehmen jungen Mann sehr liebenswürdig auf, und die Tochter entsprach der von ihr entworfenen Schilderung vollkommen. Sie machte den tiefsten Eindruck auf das empfängliche Herz Polydors, und nicht sechs Wochen vergingen, so war Alles in bester Ordnung. Der glückliche Polydor, zum drei- und zwanzigsten Male Bräutigam, beeilte sich, den Tag der Hochzeit recht bald festzusetzen, um nicht abermals seinem Mißgeschick zu verfallen, von dem er fest glaubte, irgend ein miserabler Geist von Hexenmeister habe es voller Heimtücke über ihn verhängt. Die Frist, welche unumgänglich nöthig war, um die Formalitäten des Aufgebots u. s. w. zu erfüllen, war verstrichen, und der Hochzeitstag, ein sonniger, wonniger Septembervormorgen brach an.

Cölestine und Polydor traten vor den Priester, umringt von den glückstrahlenden Eltern, deren Lieb-lingwunsch, — einen Schwiegerohn von wirklichem Adel zu besitzen, — nun seiner Erfüllung entgegenreifte.

Nachdem der heilige Mann die Pflichten der Ehe als einer Pflanzstätte des Guten und Schönen genug- sam auseinandergesetzt, richtete er an Polydor die ge- wöhnlichen, wohlbekannten Worte: „Und nun frage ich Sie, Franz Polydor von Erbeck, willigen Sie ein, die hier anwesende Jungfrau Marie Cölestine Büh- ring zur ehelichen Gemahlin zu nehmen?“

Lange Pause. — Endlich hörte man von den Lippen des jungen Mannes ein lautes: „Nein“ erschallen.

Der Grund zu dieser, der hergebrachten Sitte gänzlich entgegenlaufenden Antwort, war ein Anfall von Eifersucht, den er gehabt, und der zwischen ihm und seiner Verlobten am Morgen der Trauung eine Scene herbeigeführt hatte, für die sich Polydor auf diese drastische Weise rächen wollte. —

Man kann sich die Sensation nicht vorstellen, welche das eine kleine Wörtchen hervorbrachte. Die Anwesenden stoben auseinander wie eine Herde Schafe beim Gewitter; die Braut sank in Ohnmacht und mußte nach Hause geschafft werden, und somit hatte die Feierlichkeit ein schnelles und plötzliches Ende erreicht. —

Aber bald stellte sich in Polydor von Erbeck's

Herzen die bitterste Reue über seine rasche Handlungs- weise ein; und wenn er bedachte, wie tief er seine reizende Cölestine getränkt, so kam er sich wie ein Unmensch, wie ein Barbar vor. Bei allen Heiligen flehte er seinen Freund Finkenstein, die Sache doch wieder in's Geleis zu bringen!

Der also Beschworene ließ alle Mienen springen und war nach wenig Tagen so glücklich, dem Freunde den günstigsten Erfolg seiner Bemühungen melden zu können. Wirklich wurde denn auch der sündige Er- bräutigam wieder zu Gnaden angenommen, und die jungen Leute traten zum zweiten Male vor den Altar.

Der Prediger legte Polydor die verhängnißvolle Frage vor; und dieser antwortete, den vollen Sonnen- schein des Glücks im Angesichte, ein lautes, kräf- tiges „Ja“.

Jetzt war die Reihe an dem jungen Mädchen.

„Und Sie, Jungfrau Marie Cölestine Büh- ring,“ fragte der Pastor; „willigen Sie ein den hier an- wesenden Herrn Franz Polydor von Erbeck zu Ihrem ehelichen Gemahl zu erwählen?“

„Nein!“ antwortete das junge Mädchen, sich hoch aufrichtend mit flammender Energie. —

In der Begierde, sich an Polydor für die ihr angethane Beleidigung zu rächen, war sie auf dieses originelle Mittel verfallen, und es verfehlte seinen Zweck nicht. — Der Clat war groß, und abermals verließ Alles in der größten Confusion die Kirche.

Zu Hause angekommen, erklärte die Braut in größter Seelenruhe, daß sie lediglich deshalb diese ungewöhnliche Antwort gegeben habe, um sich an ih- rem Bräutigam für den ihr angethanen Schimpf zu rächen, und ihm Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

— Nachdem dies der Aermste erfahren, war er zwar anfangs außer sich vor Wuth. Auf Zureden seines Freundes Finkenstein beruhigte er sich indes bald wieder, und rief nur fortwährend im Tone der Verzweiflung: „Ich bin verheert! Ich wußte es ja; ich bin verheert!“

Man kam endlich überein — nach dem alten Sprüchworte: „Aller guten Dinge sind drei,“ — ein drittes Mal vor den Prediger zu treten, um sich segnen zu lassen. Als dies dem heiligen Manne an- gezeigt wurde, antwortete er jedoch, zum Entsetzen der jungen Leute, höchst lakonisch: „Da die Braut- leute nun zweimal die Trauung geweigert hätten, so bedanke er sich gehorsamst, sich von ihnen ein drittes Mal auf das Narrenseil führen zu lassen; und wei- gere sich demnach entschieden, sie zu verbinden.“

Die Qualen des unglücklichen Polydor spotten jeder Beschreibung. Er kam sich vor wie ein Tan- talus, der, von entsetzlichem Hunger gepeinigt, doch die ihm vor dem Munde hängenden Früchte nicht erreichen konnte, da sie ein neidisches Verhängniß ihm immer wieder entzog. Er hätte sich das Leben nehmen mögen, allein es mangelte ihm dazu die Energie. —

Ganz gebrochen schlich er einher; als eines Tages sein verfloßener Schwiegervater bei ihm eintrat, um ihm anzuzeigen, daß es ihm gelungen sei, einen an- dern Pastor zur Vollziehung der Trauungszeremonie zu gewinnen.

Wer war glücklicher als Polydor von Erbeck! — Am festgesetzten Tage trat er mit seiner jungen Braut

vor den Altar — und ob ihm auch das Herz gewaltig pochte: fest hielt er sich aufrecht. — Glücklich ging diesmal Alles vorüber; das Pärchen wurde ein Paar, die Jungfrau eine junge Frau. Endlich, endlich in den Hafen der Ehe eingelaufen schwelgte Polydor — der nun den infernalischen Zauber gewichen und sich nicht mehr verhext fühlte — in Wonne und Entzücken. —

Er lebt, gegenwärtig im selbigen Einverständnis mit seiner jungen Gattin, die vergnügtesten Tage. Das höllische Gespenst der Langeweile ist nie wieder zurückgekehrt, denn Polydor von Erbed hat alle Hände voll zu thun, um seinen Verpflichtungen als Mann, Gatte, und — Vater pünktlich nachzukommen.

Kirchen-Nachrichten von Riesa.

Am Sonntage Estomihi predigt:

Vormittags 1/9 Uhr: Herr Predigtamtscandidat Bemann aus Groß-Buch. (**Gastpredigt.**)

Bei diesem Gottesdienste ist öffentliche Communion und vorher 8 Uhr Beichte bei Hrn. Pastor Böttcher.

Der Missionsgottesdienst am Nachmittag muß wegen gehäufter Amtshandlungen auf einen spätern Sonntag verlegt werden.

Die geistlichen Amtshandlungen übernimmt bis auf Weiteres Herr Pastor Böttcher.

Getaufte vom 27. Jan. — 4. Febr.

Anhänge Christiane Wilhelmine, Karl Eduard Kerschmar's, Zimmerm. u. Einw. in R., L. — Marie Wilhelmine, Karl Wilhelm Keller's, Bahnwärters a. d. Leipzig-Dresdner Eisenbahn u. ans. B. in R., L. —

Beerdigte.

Gottlieb Kühne's, herrschaftl. Dreschers in Göhlis, todgeb. S. — Clemens Döwin, Mstr. Karl Gottlieb Ulbricht's, Feilenhauers u. ans. B. in R., S., 2 J. 10 M. 18 L. alt. — Frau Auguste Emma Schaller, Bernhardi Karl Schaller's, Schuhmachers u. B. in R., Ehefrau, 29 J. 4 M. 4 L. alt. — Henriette Emilie, August Gottlob Müller's, Handarb. u. Einw. in R., L., 2 J. 1 M. 25 L. alt. —

Kirchliche Nachrichten von Strehla.

„Dom. Estomihi hält Herr Diaconus Gast die Beichtandacht.“



Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Extrazug von Dresden nach Leipzig.

Zu den vom Carneval-Verein in Leipzig veranstalteten Festlichkeiten wird am **Montag den 8. Februar c.** früh 5 1/2 Uhr ein Extrazug von Dresden nach Leipzig abgehen, der an allen Stationen der Hauptbahn anhalten wird.

Zu diesem Extrazuge werden Extrabillets zum einfachen Preise jedoch für Hin- und Rückfahrt gültig von allen Stationen nach Leipzig ausgegeben.

Die Rückfahrt auf diese Extrabillets findet mit dem an demselben Tage Abends 10 1/4 Uhr von Leipzig bis Dresden abgehenden Extrazuge statt, ist außerdem aber auch von Leipzig ab mit allen Zügen bis **Mittwoch den 10. Februar c.** Abends 7 Uhr 25 Min. zulässig, ausgenommen hiervon sind jedoch die Abends 10 Uhr von Leipzig abgehenden Schnellzüge.

Ein Extrabillet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.

Freigepäd wird auf dergleichen Billets nicht befördert.

Leipzig, den 2. Februar 1869.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Dr. D. L. Erdmann.

C. A. Geßler.



Ein starker, kerniger, kieferner Stamm,

31 Zoll unten, 21 Zoll oben, 23 Ellen lang, ganz gerade, zum Schiffbau sowie zu einer Schiffmühlwelle passend, ist zu verkaufen bei

Ehr. Geßler, Schildau.

NB. Die Anfuhrer wird auf Verlangen mit übernommen.

Für Husten-, Brust- und Lungenleidende.

Der weiße Brust-Syrup von H. Leopold & Co. in Breslau, ist ein vorzügliches und angenehmes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Lungenentzündung und ähnlichen Hals-Brust- und Lungenbeschwerden. Derselbe ist in Flaschen à 6, 11 und 20 Sgr. stets vorrätig bei

Joh. Hoffmann in Riesa.

Ein frequenter Gasthof,

ist zu verkaufen, durch

sehr guten Lage gelegen, 40 Ader Feld incl. 5 Ader Wiese, massiven Gebäuden, ausgezeichnetem lebenden und todtten Inventar. Preis 18000 Thlr. Anzahlung 6000

Wolff Wagner.

Urtheile über den
Norddeutschen Haus- u. Historien-Kalender für 1869.

Wir haben lange keine so anziehende Erzählung gelesen, wie: „Leben und Abenteuer des Freiherrn von Ryau“, eine lustige Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert. Hunderttausenden von Lesern wird diese Geschichte ein rechtes Geschenk sein. Eine allerliebste Sammlung von Erzählungen ernten und heiteren Inhalts bietet dieser Kalender. Jeder seiner einzelnen Artikel ist die 5 Ngr. allein werth, welche der Kalender kostet. — Es ist ein trefflicher Jahrgang, er darf daher einer freundlichen Aufnahme in jedem Hause, in jeder Familie gewiß sein, wir halten ihn als würdig empfohlen zu werden.
Norddeutsche Haus- und Historien-Kalender sind stets vorräthig bei Herrn Buchhändler Johann Hoffmann und den Herren Buchbindermeistern Tann und Ullmann.

Aufgeschlossener Peru Guano.

Die unterzeichneten, vom Guano-Depôt der Peruanischen Regierung für ganz Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Russland zur Aufschliessung des **Peru Guanos** einzig und allein autorisirten Fabrikanten zeigen hierdurch an, dass ihre Preise für den

aufgeschlossenen Peru Guano

mit 10% gegen Verflüchtigung geschütztem Stückstoff und 10% löslicher Phosphorsäure, in feinsten sofort verwendbarer Pulverform **ab Fabriken in Hamburg u. Emmerich a./R.** unverändert sind

Pr.-Crt. Thlr. 4 $\frac{1}{2}$ bei Entnahme von und über 600 Ctr.

Pr.-Crt. Thlr. 4 $\frac{2}{3}$ „ „ „ unter 600 Ctr.

pr. 100 \mathcal{L} . Brutto Zoll-Gewicht incl. Säcke gegen comptante Zahlung.

Hinsichtlich ihrer sonstigen Verkaufsbedingungen etc. verweisen dieselben auf ihren fünften Bericht, (vom Januar d. J.) welcher eine Gebrauchsanweisung nach den neuesten Erfahrungen enthält und direct von ihnen, oder durch alle respectablen Guano-handlungen Deutschlands etc. gratis zu beziehen ist.

Hamburg und **Emmerich a./R.**, im Februar 1869.

Ohlendorff & Co.

Von obigem Artikel hält stets Lager und empfiehlt den Herren Landwirthen zu den billigsten Preisen.

C. F. Förster, in Riesa & Ostrau.

4 Billards.

Neues Theater in Leipzig

Conditorei u. Restauration.

Unterzeichnete empfehlen ihre Theaterrestorationen und Conditoreien, so wie ihre übrigen eleganten Räume. Ein geehrtes auswärtiges Publicum wird aufmerksam gemacht, daß stets vor Anfang des Theaters, sowohl in der Restauration als in der Conditorei alle Bequemlichkeiten geboten werden, bezüglich der Garderobe etc., so wie Zimmer appart immer bereit stehen, um nach dem Theater soupirer zu können. Die Restauration bietet außer einer reichhaltigen und soliden Speise- und Weinkarte feines bairisches Bier aus der freiherrlich Tucher'schen Brauerei in Nürnberg, sowie allen Verhältnissen zu entsprechen, feinstes Lagerbier aus der Altenburger Stadtbrauerei. Seit dem 15. Januar stellen wir, in der renommirtesten Fabrik am Rhein gefertigt, 4 elegante **Billards** in der ersten Etage der Restauration auf (ein deutsches und 3 französische), zu deren Benützung wir höflichst einladen.

Petzold & Nelböck.

Somit Theaterplätze Tags vor dem Stück bestellt, werden gern reservirt.

4 Billards.

Verloren

wurde am Sonntag Abend ein grüner Glatzhandschuh, der Finder erhält bei halbdiger Abgabe 15 Ngr. vom Nachwächter Hofmann.

Feinstes Speise-Salz

offeriren im Ganzen und Einzelnen billigt **Theodor Zeidler & Co.**

Vieh-Salz

empfehlen billigt

Theodor Zeidler & Comp.



Restaurations zur Elbterrasse.

Sonntag, als den 7. d. s. Mts.,

Nürnberger Bockbier,

Frankfurter Würstchen mit Meerrettig

und verschiedene andere Speisen empfiehlt

hochachtungsvoll

C. F. Subn.



Holz-Auction.

Montag, den 8. Februar, Vormittags halb 10 Uhr, sollen in dem Schlossgarten zu Seerhausen eine Anzahl Klaster und Stämme von verschiedenem Holze, (namentlich große canadische Pappeln von 3' Stärke) verauctionirt werden.

Wilhelm, Jäger.

Auctions-Anzeige.

Fastnachts-Dienstag, den 9. Februar dieses Jahres, früh 9 Uhr, sollen diverse Tische, Bettstellen, Koffer, Federbetten, Matratzen, Bettwäsche, Servietten, Handtücher, Spiegel, Porzellan-, Steingut-, Kupfer-, Zinn-, Messing- und Blechgeschirr, 2 Stück Lampen, Bücher, Kisten und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, eine Parthie Brennholz, Spielwaaren für Kinder, nach Auctionsgebrauch in der Glauch'schen Restauration versteigert werden.

Niesä.

Carl Glauch, verpfl. Auctionator.

Verpachtung.

Die Besitzerin des Herrn Malwin Andreae, das Erbbräuschängut zu Pulsitz, sammt dem Kaltwerk zu Glanzschwik bei Dstraun, mit einem Gesamtareal von 127 Acker 63 □ Ruthen und 4151,72 Steuer-Einheiten, sind von mir vom 1. April 1869 ab, auf 12 Jahre zu verpachten.

Die Pachtbedingungen können in meiner Expedition eingesehen werden, auch wird von denselben Abschrift, gegen Erlegung der Gebühr, ertheilt.

Zur Ueberrahme der Pachtung sind 8 bis 9000 Thaler erforderlich. Der Pachtabschluss soll

den 15. März 1869

Vormittags 10 Uhr

in dem zu verpachtenden Erbbräuschängute zu Pulsitz erfolgen, doch werden Offerten von mir auch vor bezeichnetem Tage angenommen.

Dschaz, am 1. Februar 1869.

H. Pernitzsch, Rechtsanwalt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. in der Apotheke zu Niesä.

Prämirt in Paris 1867.

Vom ächten

S. A. W. Mayerschen

Brust-Syrup aus Breslau
sicherstes Mittel gegen jeden Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden und
Halbschmerzen, befindet sich die alleinige
Niederlage

in Niesä bei Ferd. Bergmann,
in Strehla bei Rob. Förster.

Von Aerzten empfohlen!

Rob. Förster

Vor Bestätigung ist zu beachten!

Daubitz-Liqueur,

von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung von 1867 prämirrt.

Fabricirt vom Apotheker **H. F. Daubitz**, Berlin, Charlottenstr. 19. Unschätzbare Hausmittel bei schlechter Verdauung, Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden.

Lager halten die Herren: **Albert Herzger** in Niesä und **C. E. Vincenz** in Dschaz.

Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich Herrn Ferd. Bergmann hier, sowie = **Robert Förster** in Strehla Lager vorstehenden Liqueurs übergeben.

Albert Herzger.


Holz-Auction.

Donnerstag, den 11. Februar, von früh 9 Uhr an, sollen in **Haldaor Flur** an der Schäniger Grenze eine Parthe **Stangen- und Reihig-Hausen**, welche erstere sich zu Stadetriegeln, kleinen Gebälgen und Ballenstangen eignen, verauctionirt werden.

Haida. Friedrich Wilhelm Bernhardt.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher
Dr. Ernst in **Reudnitz** (Leipzig).

 **Ein gelber Rettenhund** ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden in Nr. 33 in **Poppitz**.

 **Eine Kuh**, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in N^o 20 in **Gohlis**.

18 Schffl. gute **Speisekartoffeln** liegen zum Verkauf in Nr. 90 in **Riesa**.

Ein wollner Knaben-Shawl neu, roth, wurde am 22. Jan. Abends in der Schloßstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei dem Lehrer **Frenberg** abzugeben.

Am Mittwoch Abend ist ein **Violin-Bogen** von Strehla bis an den Markt in **Riesa** verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen beim Musikdirector **Bruchholz** gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Logis-Gesuch.

Mehrere Logis sucht auf Zeit zu miethen
August Becker, Theater-Director.
Offerten werden in der Expedition des. Blattes und im Wettiner Hof entgegen genommen.

2 Logis sind zu vermieten und können zum 1. April bezogen werden bei **Riesa, Neugasse. G. W. Thomas.**

Ein Dachlogis

ist zu vermieten. Näheres bei Herrn Baumeister **Helm**.

Ein Mädchen als Köchin und eine gesunde, kräftige **Kindersfrau** finden am 1. April Unterkommen bei **Ernst Käseberg**.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, findet Unterkommen beim Bäcker **Carl Troschütz** in **Riesa**.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Glaserprofession zu erlernen, findet zu Ostern ein Unterkommen beim

Glasermeister **Fischer** in **Glaubitz**.

Ein Schmiedegeselle,

welcher guter Arbeiter ist, erhält bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit beim

Schmiedemeister **Ernst Herrmann** in **Strehla**.

Auch kann bei Obigem ein junger Mensch sofort oder zu Ostern unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Korbmacher zu werden, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei

Riesa. G. Schumann,
Korbmacher und Rohrstuhlbezieher.

Heute, Freitag,

Schlachtfest,

Fastnachts-Dienstag,

Pfannkuchenschmauß und Ball, wozu freundlichst einladet **Hennig** in **Poppitz**.

Zum Karpfenschmauß,

Sonntag, den 7. Februar, ladet ganz ergebenst ein **Traugott Wippler** in **Jacobsthal**.

Sonntag, den 7. Februar, ladet zum

Bratwurstschmauß und Ball

ergebenst ein **E. Justin** in **Rünchritz**.

Den Fastnachts-Dienstag ladet zur


Tanzmusik

freundlichst ein

Jahnishausen.

Müller.

Heute, Freitag,

 **neuschlachtene Wurst und Gallertschüsseln**, sowie Sonntag

Ball,

wo ich mit einer Tasse **Kaffee** und **Pfannkuchen, Karpfen** und **Hasenbraten** und einem Töpfchen **Culmbacher** bestens dienen kann.

Pausitz, den 5. Februar 1869.

Rühne.

Zum Fastnachts-Dienstag ladet zur

Ballmusik

ergebenst ein

Wohle in **Gröba**.

Gehör. - Bei der Apotheke i. Neu-
 Gersdorf, Sachsen: „Unter
 dem fortgesetzten Gebrauch Ihres wirklich ausgezeichneten Ge-
 hörs ist bei meiner Tochter die Schwerhörigkeit ziemlich be-
 seitigt u. Km. G. W. Schreyke, Sternberg i. d.
 Neumark.“ Ueber 200 Dankschreiben von Geheilten, auch von
 ärztlicher Seite, bei jeder Flasche.
 Für Niesä und Umgegend hält Lager in Flaschen à
 10 und 20 Ngr. nebst Gebrauchsanweisung die Expedition
 dieses Blattes.

Schießhaus Strehla.

Dienstag, den 9. d. M.,

Tanzmusik,

von 3 — 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Tanzverein
 wozu freundlichst einladet J. D. Hörsch.

Heute, Freitag Schlachtfest,

frische Wurst und Gallertschüsseln,

Sonntag, den 7. Februar, Bratwurst- und Pfannkuchenschmauss,

wozu ergebenst einladet
 Poppitz.

A. Handrück.

Fastnacht-Dienstag ladet zum



Jugendball,

wobei mit
 Pfannkuchen und **Bockbier**
 bestens aufwarten wird, ergebenst ein
 Waldschlößchen Röderau. G. König.
 Musik von Nachmittags 4 Uhr an.

Fastnacht-Dienstag, den 9. Februar

Jugendball

im Gasthose zu Ledwitz.
 Dazzu ladet ergebenst ein

J. H. Schultze.

Sonntag, den 7. Februar, ladet zum

Pfannkuchenschmauß und zur

Ballmusik
 freundlichst ein Otto in Weida.

Kommenden Sonntag, als den 7. Februar, ladet

zum Karpfenschmauß

freundlichst ein
 E. Hölzig in Kleinrügeln.

Schützenhaus Niesä.

Zum Fastnachts-Dienstag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Carl Haase.

Das Weichbaden haben nächsten Sonntag in Niesä Mstr. Panik, Mstr. Carl Müller, Mstr. Dommsch,
 Mstr. Kothberg und Mstr. Richter.

Vom 8. Februar an haben in Strehla das Banckaden Mstr. Risse und Mstr. Biesche.

Druck von J. G. Grollmann in Niesä.

Einladung.

Fastnachts-Dienstag, als den 9. Februar,

Jugendball,

wobei portionsweise Karpfen gespeist wird. An-
 fang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein
 G. Jäger in Delsitz.

Mathhaus-Saal zu Strehla.

Sonntag, den 7. Februar,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

G. Zumpfe.

Sonntag, den 7. Februar, ladet zum

Pfannkuchen- und Bratwurstschmauß

ergebenst ein

Bogel in Leutewitz.

Sonntag, den 7. Februar, ladet zum

Bratwurstschmauß und zur Tanzmusik

freundlichst ein

Gutmann in Großrügeln.

Sonntag, den 7. Februar, ladet zum

Pfannkuchenschmauß und Ball

ergebenst ein

Carl Schöber in Sahlasan.

Den Fastnacht-Dienstag ladet zum

Pfannkuchenschmauß und Tanzmusik

freundlichst ein

Dehert in Langenberg.

Speiseanstalt.

Sonntag: Rindfl. mit Erbsen und Möhren.

Dienstag: Rindfl. mit Graupen.

Donnerstag: Rindfl. mit sauren Kartoffeln.

Derjenige, welcher im vorigen Monate in einem
 hiesigen Gastlocale einen Regenschirm, jedenfalls
 aus Verschen, an sich genommen, wird, hierdurch ernst-
 lich ersucht, da er erlannt, denselben nunmehr sofort
 durch die Expedition dieses Blts. an den rechtmäßigen
 Eigenthümer gelangen zu lassen.

Herzlichsten Dank

sagen wir hiermit der lieben Jugend zu Weida, so-
 wie allen Denen, die uns durch so viele Beweise
 von Liebe und Achtung den Tag unserer ehelichen
 Verbindung — 31. Januar — zu einem unvergess-
 lichen machten und rufen Allen noch ein herzliches
 „Lebewohl“ zu.

Dresden, am 3. Februar 1869.

Moritz Hüster,

Christiane Hüster, geb. Dehmichen.